

Sammeln für ein grosses Werk

Autor(en): **Kippe, Esther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 10

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sammeln für ein grosses Werk

Jedes Jahr im Oktober führt Pro Senectute gesamtschweizerisch ihre traditionelle Herbstsammlung durch. Im Kanton Aargau eröffneten vier Bezirke die Sammelaktion mit einer gemeinsamen Mitarbeitertagung.

VON ESTHER KIPPE

Es ist heiss im grossen Saal des Zentrums Bärenmatte in Suhr. Fünf Tischreihen ziehen sich durch den Raum bis vorn zur Bühne. Wer sich dazwischen einen Weg bahnen will, muss sich dünn machen. Seite an Seite, Lehne an Lehne sitzen rund zweihundert Gäste: Frauen und Männer, die der Einladung zur diesjährigen Herbsttagung der Pro-Senectute-Bezirke Aarau, Kulm, Lenzburg und Zofingen Folge leisteten.

Mit dem Anlass, abgehalten an einem Spätsommerabend Ende August, wollen die Leiterinnen der vier Bezirksberatungsstellen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement danken. Unter den Geladenen sind viele, die sich seit Jahren auf freiwilliger Basis für das Wohl älterer Menschen einsetzen: als Ortsvertreterinnen, als Leiterinnen und Leiter von Sportgruppen, als Besucherinnen in Heimen und bei Alleinstehenden oder in einem anderen der vielen Dienstleistungsangebote von Pro Senectute.

Die Vertreter von Pro Senectute Kanton Aargau, Stiftungsratsmitglied Hans Zbinden und Geschäftsstellenleiter Peter Haller, betonen es in ihren Begrüssungsansprachen: Ohne die vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter könnte Pro Senectute ihre umfassenden Leistungen im Dienste älterer Menschen nicht erbringen. Auch der Suhrer Gemeinderat Dieter Rufli, als Gastredner eingeladen, ist angesichts der hohen Sozialausgaben in seiner Gemeinde froh, «dass es Pro Senectute gibt in Suhr».

Drei Ortsvertreterinnen sorgen hier in Suhr für den Kontakt zwischen Pro Senectute und der Bevölkerung, über vierhundert sind es im ganzen Kanton Aargau. Zu ihren Aufgaben gehört es, die

alljährliche Herbstsammlung zu organisieren. «Mit unserer Tagung läuten wir auch die Herbstsammlung ein», erklärt Heidi Schatzmann, Leiterin der Bezirksberatungsstelle von Pro Senectute in Lenzburg und Mitorganisatorin der Veranstaltung. «Wir möchten die Ortsvertreterinnen motivieren und unseren Mitarbeitenden in den Gemeinden zeigen, dass sie Teil sind eines grossen Ganzen und eingebunden in die Kantonale Pro-Senectute-Organisation.»

Von Haus zu Haus

Bald ziehen sie wieder von Haus zu Haus: die Ortsvertreterinnen und Ortsvertreter und ihre Helferinnen und Helfer. Dieser Tage rollt in sämtlichen Schweizer Gemeinden die Pro-Senectute-Herbstsammlung an. Bis Ende Oktober sollen möglichst viele Spenden unter Dach und Fach gebracht werden. «Wahrlich keine einfache Sache», wie Peter Haller, Geschäftsleiter von Pro Senectute Kanton Aargau einräumt. «Es gibt Leute, die darauf warten, dass die Sammlerinnen vorbeikommen, andere schlagen die Türe zu.» Zwei Seelen müssten Ortsvertreter denn auch in ihrer Brust haben, um ihre Aufgaben zu bewältigen.

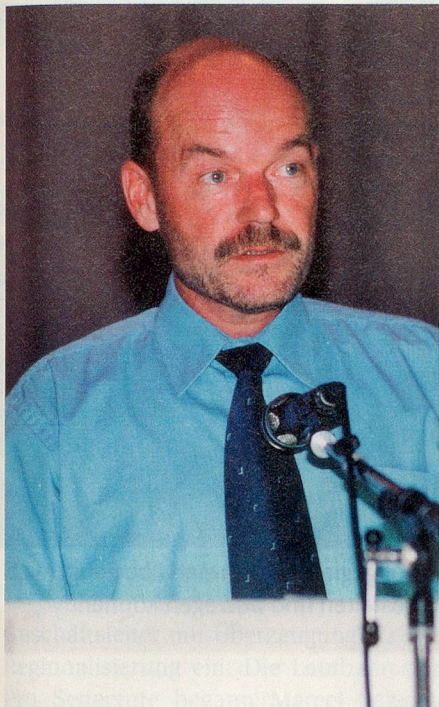
«Sie (die Ortsvertretungen) beobachten die Bedürfnisse der älteren Menschen und kümmern sich um deren Wohlbefinden», heisst es im Reglement für die Ortsvertretungen von Pro Senectute Kanton Aargau. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Information älterer Menschen über das Pro-Senectute-Dienstleistungsangebot. Auf der einen Seite stehe also, so Peter Haller, das soziale Engagement für die älteren Menschen. Auf der anderen Seite müssten die Ortsvertreterinnen bereit sein, für die Institution Mittel zu beschaffen. Das bringe nicht

jedermann unter einen Hut. Doch mitunter kann die Freude an der Mittelbeschaffung gerade aus der Freude am Kontakt mit der örtlichen Bevölkerung heraus entstehen. «Die Leute kannten mich und nahmen mich immer gut auf», erinnert sich die ehemalige Ortsvertreterin von Schafisheim, Josy Bär. Im Laufe der Jahre habe sie jedes Mal etwas mehr Geld zusammengebracht und damit sei auch die Lust an dieser Aufgabe gewachsen. Dennoch gab der heute Siebzigerjährigen die Herbstsammlung den Ausschlag, ihr Amt nach 19 Jahren niederzulegen. «Es wurde immer schwieriger, zusätzliche Sammlerinnen zu finden, und gleichzeitig wurde das Dorf immer grösser.»

Keiner zu klein ...

Auch Susy Lüscher, Josy Bär's Nachfolgerin, ist fest in der Gemeinde Schafisheim integriert und hat einen guten Draht zu den älteren Menschen. Bevor sie vor einem Jahr die Ortsvertretung von Pro Senectute übernahm, war sie bereits als Haushelferin und als Mahlzeitenverträgerin tätig gewesen. Und sie hatte Josy Bär jeweils bei der Herbstsammlung unterstützt. Vom Sozialwerk Pro Senectute ist die neue Ortsvertreterin überzeugt, und der Kontakt mit älteren Menschen gebe ihr viel. Aber die Herbstsammlung werde tatsächlich von Jahr zu Jahr schwieriger. «Viele jüngere Frauen sind ausgelastet mit ihrer Doppelrolle als Berufsfrau und Familienmutter und können keine zusätzliche Arbeit übernehmen, anderen kommt das Sammeln an der Haustür vor wie Betteln.»

Lassen sich in einer Gemeinde nicht mehr genügend Sammlerinnen und Sammler finden, muss auf das Sammeln mittels Einzahlungsschein umgestellt werden. Doch erfahrungsgemäss geht



BILDER CORINA RENGGLI

Gemeinderat Dieter Rufli heisst die Teilnehmenden in Suhr willkommen: «Ich bin froh, dass es Pro Senectute gibt in unserem Dorf.»

damit das Ergebnis massiv zurück. Im Kanton Aargau wird zurzeit noch in zwei Dritteln aller Gemeinden an der Haustür gesammelt.

Nein, auch ihr falle das Anklopfen bei den Dorfbewohnern nicht immer leicht, gesteht Susy Lüscher. Die Sammlerinnen und Sammler müssten manchmal auch kritische Fragen beantworten und Ablehnung aushalten. «Junge Familien sagen oft, es werde doch schon so viel für ältere Menschen getan. Dann muss ich ihnen erklären, wozu denn das Geld verwendet wird.» Während einer solchen Erklärung habe ihr aber einmal bei einer Familie ein vierjähriger Knirps aufmerksam zugehört. Plötzlich sei er in seinem Zimmer verschwunden und dann mit drei Franken aus seiner Sparbüchse wieder gekommen.

Geld für individuelle Hilfe

Rund 870 000 Franken durfte Pro Senectute Kanton Aargau im vergangenen Jahr während der Herbstsammlung von der Bevölkerung entgegennehmen. Wie letztes Jahr wird ein grosser Teil des Erlöses der diesjährigen Sammlung in die Individuelle Finanzhilfe fliessen. Das Geld kommt also älteren Menschen zugute, die schmal durchmüssen und deren Budget bei unvorhergesehenen Ausgaben rasch aus dem Gleichgewicht gerät.

Wenn es darum geht, einen neuen Wintermantel anzuschaffen, zum Beispiel, eine hohe Zahnrztrechnung zu begleichen, ein Hörgerät zu bezahlen oder endlich einmal eine Woche Ferien machen zu können.

Dass ihr Einsatz nötig ist und von offizieller Seite verdankt wird, haben die Gäste der Pro-Senectute-Herbsttagung in Suhr mit Applaus entgegengenommen. Nach einem Fachreferat zum Thema «Humor in der Altersarbeit» und einem heissen Risotto verabschieden die Leiterinnen der vier Bezirksberatungsstellen zurücktretende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und begrüssen die neuen.

Sie tun dies mit persönlichen, freundschaftlichen Worten, als wären alle eine grosse Familie. Und spätestens jetzt müsste auch dem «Gfrörligsten» unter den Anwesenden warm geworden sein ums Herz. Zum Schluss: ein grosses Dankeschön von alt Regierungsrat Arthur Schmid, dem Stiftungspräsidenten von Pro Senectute Kanton Aargau, an die ganze Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergemeinschaft.

Draussen ist inzwischen die Nacht hereingebrochen. Etwas Süssliches liegt in der lauen Spätsommerluft, ein Vorbote von absterbendem Laub. Die Herbstsammlung kann losgehen. ■

DIE HERBSTSAMMLUNG VON PRO SENECTUTE

Im Jahr 2001 betrug das gesamtschweizerische Ergebnis der Pro-Senectute-Herbstsammlung rund 5,1 Millionen Franken.

Mit den Spenden leistet die Bevölkerung einen wichtigen Beitrag an die Finanzierung der rund 130 Pro-Senectute-Beratungsstellen in der Schweiz sowie an die zahlreichen Dienstleistungen, mit denen Pro Senectute die Lebensgestaltung im Alter unterstützt und erleichtert. Zum Beispiel: Haushilfe-, Putz- und Mahlzeitendienste, Mittagstische, Bildungs- und Sportangebote, finanzielle Überbrückungshilfen. Geschäfts- und Tätigkeitsberichte, die Auskunft geben über die Einnahmen und die Verwendung der Mittel, können direkt bei den jeweiligen Geschäfts- und Beratungsstellen bezogen werden. Die Telefonnummern sämtlicher Beratungsstellen sind vorne in der Zeitlupe auf einem Blatt eingehaftet.

Auf Seite 13 finden Sie den Aufruf zur diesjährigen Herbstsammlung von Bundesrätin Ruth Dreifuss, Präsidentin der Stiftungsversammlung von Pro Senectute.